Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 41 (1983)

Artikel: Das Kunstmuseum Olten
Autor: Meier, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659279

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kunstmuseum Olten

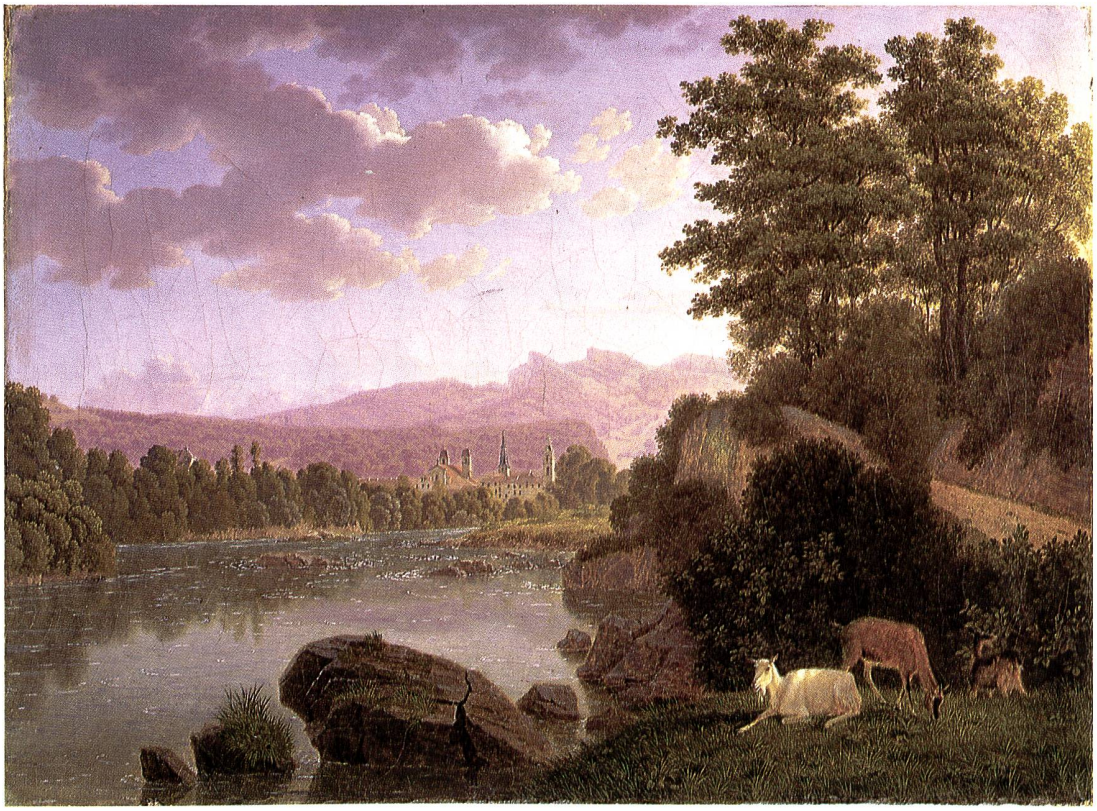
Martin Disteli (1802–1844) Gestörtes Liebesabenteuer, um 1834 aquarellierte Federzeichnung, 32×35 cm Erworben 1861

Unser Kunstmuseum hiess bis vor wenigen Jahren «Martin Disteli-Museum». Obwohl die Werke des Oltner Künstlers Martin Disteli (1802–1844) nur noch einen Bruchteil des Museumsbestandes ausmachen, bilden sie nach wie vor den Kern der Sammlung.

Kurz nach dem Tode Distelis – er starb am 18. März 1844 in Solothurn – versuchte der Oltner Amtsschreiber und nachmalige Stadtammann Jakob Benedikt Schmid, zusammen mit einigen Freunden, die Originale aus dem Nachlass für eine runde Summe zu übernehmen. Doch scheiterte dieser Plan, denn mit einem wertvollen Teil des künstlerischen Werkes wurden die Kalenderschulden abgegolten, die der Künstler bei einer Druckerei gemacht hatte; den Rest versteigerte man bei einer Fahrnissteigerung zu einem Schleuderpreis. Ein Jahr später wurden der Gemeinde Olten zehn Blätter zum Kaufe angeboten, und am 13. September 1846 beschloss die Gemeindeversammlung, zwei davon zu erwerben. Mit dem Ankauf dieser beiden Werke, nämlich der Federzeichnung «Schlacht bei Dornach» und des Aquarells «Die Weinlese», wurde unsere Kunstsammlung begründet.

Im Jahre 1858 ernannte der Gemeinderat eine Kommission, welche Vorschläge zur Sammlung der von Disteli hinterlassenen Werke zu unterbreiten hatte. In der Folge wurde die Disteli-Sammlung planmässig ausgebaut, so dass sie heute mehr als tausend Originale umfasst. Dazu kommen die graphischen Blätter des Künstlers und die von ihm illustrierten Bücher sowie eine kleine Bibliothek von etwa 200 Bänden mit Literatur über Martin Disteli und seine Zeit.

Ab 1880 betreute Gottlieb Zehnder die Disteli-Sammlung, und 1902 übernahm Stadtammann und nachmaliger Ständerat Dr. Hugo Dietschi das Amt des Konservators. 1905 wurde beschlossen, die Disteli-Spezialsammlung zu einer allgemeinen



Johann Jakob Biedermann (1763–1830) Olten von der Klos aus, um 1813 Öl auf Leinwand, 32×44 cm Erworben 1946

Kunstsammlung zu erweitern. Zuerst sammelte man Werke von Künstlern des 19. Jahrhunderts aus der Region Olten und Solothurn, bald wurde auch eine Abteilung für moderne Kunst angegliedert. Eine andere neugegründete Abteilung war das Kupferstichkabinett. Hier lag der Schwerpunkt auf solothurnischen Ansichten, Trachtenblättern, historischen Blättern und Karikaturen. Wir besitzen auf diesem Gebiet Kostbarkeiten, die für wenig Geld zu einer Zeit gesammelt wurden, als sich noch niemand dafür interessierte. Diese Abteilung wurde bald umbenannt in Graphische Sammlung und erweitert, indem auch Zeichnungen und Druckgraphik des 20. Jahrhunderts einbezogen wurden.

Im Jahre 1914 gründete man auf Initiative von Dr. Hugo Dietschi den Kunstverein Olten, der seither regelmässig Ausstellungen durchführt und auch Bilder ankauft. Heute besitzt der Kunstverein etwa 40 Gemälde und eine grössere Anzahl von graphischen Blättern. Diese Werke sind als ständiges Depositum dem Kunstmuseum anvertraut.

Von 1929 bis 1960 führte Dr. Gottfried Wälchli als Konservator das Museum im gleichen Geiste weiter und baute es zielbewusst aus. Bekannt sind seine Publikationen über Martin Disteli, Frank Buchser und Hans Berger.

In den nachfolgenden Jahren haben wir versucht, im früheren Bestand Lücken auszufüllen und die Sammlung bis zur zeitgenössischen Kunst weiterzuführen.

Die Oltner Kunstsammlung hat ein ganz spezielles Gepräge. Man spürt einen inneren Zusammenhang zwischen den einzelnen Werken. Ein Grund dafür mag sein, dass von den fünf bisherigen Konservatoren der erste noch mit Martin Disteli befreundet war, während die andern mit Einfühlungsvermögen im Sinne ihres Vorgängers arbeiteten.

Die ersten Bilder, welche Mitte des letzten Jahrhunderts gekauft wurden, dienten als Schmuck des Gemeinderatssaales. Später, als neue Ankäufe gemacht wurden, lagerte man die Werke provisorisch ein, zuerst im Pfarrhaus an der Kirchgassse, dann im Konferenzzimmer der Ersparniskasse. Als 1902 das Frohheimschulhaus bezogen wurde, konnte der Disteli-Sammlung ein Raum im 2. Stock des alten Schulhauses an der Kirchgasse zur Verfügung gestellt werden, und im Jahre 1910 wurden auch die untern Stockwerke an das Museum abgetreten. Allmählich aber genügten die Räume des Gebäudes an der Kirchgasse 10 nicht mehr für das Naturhistorische Museum und das Kunstmuseum. Im Jahre 1952 wurde daher die benachbarte Liegenschaft, Kirchgasse Nr. 8, angekauft. Stufenweise wurde nun dieses Haus, seiner zukünftigen Bestimmung entsprechend, verändert. Nach drei Jahren konnte der Parterresaal für die Gemäldesammlung eröffnet werden.

Albert Anker (1831–1910)
Der Grossvater segnet seinen Enkel, 1900
Öl auf Leinwand, 65×53 cm
Schenkung Richard Dietiker, 1961

1957 wurde im ersten Obergeschoss ein Raum für die Bibliothek und die graphische Sammlung des Kunstmuseums geschaffen, der zugleich als Büro des Konservators und als Sitzungszimmer dient. Nach einem weiteren Jahr konnte, ebenfalls im ersten Obergeschoss, der Jakob-Probst-Saal eingeweiht werden. 1961 wurde in einem grossen Kellerraum ein Gemäldedepot eingerichtet. Zugleich wurde das vierte Obergeschoss als Abwartwohnung ausgebaut. Ab 1970 konnten auch das zweite und dritte Obergeschoss für die Kunstsammlung benützt werden. 1975 wurden im Parterre und im Keller Depoträume angefügt, die bestimmt sind zum Vorbereiten von Wechselausstellungen, zum Aufbewahren von Glasrahmen, Vitrinen und Sockeln und als Arbeitsraum für den Hauswart. 1977 wurde, als Abschluss des ganzen Umbaus, die Fassade neu gestaltet. Durch

René Auberjonois (1872–1957)
La promenade, 1913
Öl auf Leinwand, 67,5×52,5 cm
Schenkung der Solothurner Kantonalbank 1972

die Beseitigung der beiden Schaufenster erhielt das Erdgeschoss mehr Raum und Licht. Gleichzeitig wurde das Museum gegen aussen geöffnet. Die Lage des grossen Parterreraumes, ebenerdig zur belebten Strasse, eignet sich ideal für Wechselausstellungen.
Nach dem Umbau von 1970 war man bei der Verteilung des Museumsbestandes stark an die gegebenen Räumlichkeiten gebunden, so dass es nicht möglich war, die Werke in einem chronologischen Ablauf zu zeigen. Da jedes Stockwerk verschiedenartige Räume mit andern Dimensionen aufweist, musste man versuchen, die Kunstwerke dort zu plazieren, wo sie am besten zur Geltung kamen. So waren die etwas engen Kabinette im zweiten Obergeschoss wie geschaffen für die Disteli-Sammlung und die Kleinmeister aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine kleine Zusammenstellung soll den Aufbau un-

Ferdinand Hodler
(1853–1918)
Mönch, 1914
Öl auf Leinwand,
62×86 cm
Ankauf 1967

serer Kunstsammlung veranschaulichen:

Erdgeschoss:
Wechselausstellungen und zeitgenössische Schweizer Kunst: Graeser, Lohse, Bill, von Moos, Tschumi, Spescha, Klotz, Eggenschwiler, Thomkins, Sadkowsky, Buri, Candio, F. A. Wyss, H. Suter, A. Barmettler, U. Lüthi, Disler u. a.

1. Obergeschoss:
Solothurner Künstler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Morach, Kessler, Brunner. Der Bildhauer Jakob Probst (1880–1966). Die Oltner Künstler Hans Munzinger und Paul Schürch. Schweizer Kunst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Buchser, Frölicher, von Vigier, Calame, Anker.

2. Obergeschoss:
Strobel-Larsen-Stiftung mit Werken niederländischer Maler des 17. und 18. Jahrhunderts. Ansichten von Olten und Bildnisse aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Spezialsammlung Martin Disteli.

3. Obergeschoss:
Schweizer Kunst aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Hodler, Vallotton, Amiet, Auberjonois, H. Berger, M. Barraud, Morgenthaler, Geiser, M. Gubler, Varlin u. a.

Wenn man ein Museum planmässig ausbauen will, muss man den vorhandenen Bestand genau kennen. Leider fehlte dem Kunstmuseum bis heute ein Sammlungskatalog, obwohl Dr. Hugo Dietschi bereits 1927 im Museumsbericht schrieb: «Die Herausgabe eines gedruckten Kataloges wird immer mehr zum Bedürfnis.» Vor einem Jahr hat nun der Gemeinderat die Bewilligung erteilt für Bearbeitung und Druck eines Katalogbuches. Darin sollen die 200 wichtigsten Werke der Sammlung abgebildet und von verschiedenen Kunsthistorikern kommentiert werden. Dieser Katalog, den das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft, Zürich, redigiert, erscheint im Frühjahr 1983.

Es gehört auch zu den Aufgaben unseres Kunstmuseums, Ausstellungen durchzuführen, um über einzelne Künstler oder bestimmte Aspekte auf dem Gebiete der Kunst zu orientieren. Da wir uns in diesen Ausstellungen wie auch in der Museumssammlung vor allem auf Schweizer Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts be-

Cuno Amiet (1868–1961) Bretonisches Mädchen, 1892 Öl auf Leinwand, 38×46 cm Ankauf 1979

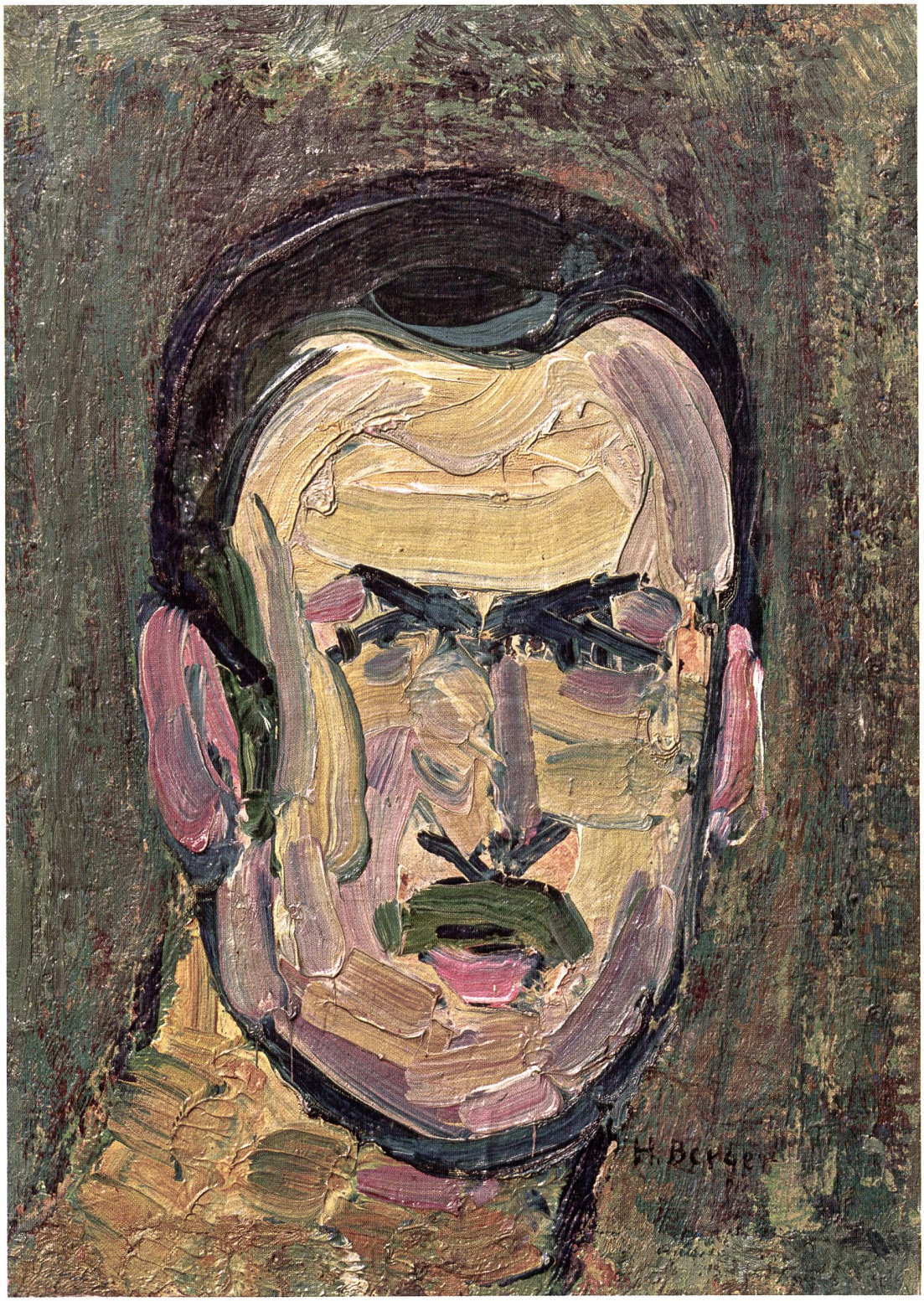
schränken, können bei diesen Gelegenheiten auch Ankäufe für das Museum gemacht werden. Zudem zählt das Museum bei Ausstellungen bedeutend mehr Besucher, als wenn nur die ständige Sammlung gezeigt wird. Von 1932 bis 1965 stand dem Kunstmuseum im Neuen Museum, nämlich im Gebäude des Historischen Museums, Konradstrasse 7, ein Raum für Wechselausstellungen zur Verfügung. Von 1965 bis 1977 organisierte der Konservator des Kunstmuseums auch Ausstellungen im Stadthaus, und seit 1970 werden im Kunstmuseum, Kirchgasse 8, ebenfalls Ausstellungen gezeigt. In der nachfolgenden Zusammenstellung sind die Ausstellungen, die vom Kunstmuseum von 1961 bis 1982 durchgeführt wurden, nach verschiedenen Gesichtspunkten gruppiert.

Ausstellungen aus den Beständen des Museums:
Ankäufe, Leihgaben, Schenkungen aus den Jahren 1960 bis 1970, 1970
Bildhauergraphik, 1973
Die Solothurner Landschaft im 18. und 19. Jahrhundert in Darstellungen zeitgenössischer Künstler (ergänzt durch Leihgaben), 1977
Graphik der zwanziger Jahre, 1978
147 Editionen der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft, 1979

Retrospektiven von Schweizer Künstlern:
Otto Morach, 1972. Max von Moos, 1974. Henry Roulet, 1975. Martin Disteli, 1977. Ferdinand Gehr, 1978. Max Kämpf, 1979. Jakob Probst, zusammen mit dem Kunstverein, 1980.

Einzelausstellungen, die einen Einblick in das Schaffen eines Schweizer Künstlers vermitteln:
Franz Eggenschwiler, 1972. Rolf Hauenstein, 1980. Urs Lüthi, 1982. André Thomkins, 1982.

Ausstellungen von Künstlern aus der Region und dem Kanton:
Georges Bärtschi, 1961, 1965. Hans Härri, 1962, 1970. Josef Knecht, 1962, 1967, 1973. Kurt Hediger, 1962. Max Kessler, 1962. Roman Candio, 1963. Jean Berger, 1963. Heinz Müller, 1964. Willi Oppliger, 1964. Rolf Spinnler und Schang Hutter, 1965. Hans Munzinger, 1965. Heinz Schwarz, 1965. Willi Fust, 1966, 1976. Max Kohler, 1967. Walter Eglin und Albert Häubi, 1968. Jos Nünlist, 1968. Willi Meister, 1968, 1978. Hans Grütter, 1969. Kurt Ammann, Jörg



Hans Berger
(1882–1977)
Selbstbildnis, 1910
Öl auf Leinwand,
40,5×29 cm
Ankauf 1961

Binz, Robert Boegli, Müller-Brittnau, 1971. Franz Stirnimann, 1971. Agnes Barmettler, Vreni Brand, Margret Hugi, Lotti Moor, Pia Schelbert, Jeanne Wälchli, Rosa Wiggli, 1972. Josef Knecht, Urs Hanselmann, Martin Disler, 1973. Gerold und Werner Hunziker, 1973. Fred Aeschlimann, 1974. Ronny Geisser, 1975. Franz Anatol Wyss, 1975. Cathrin Flückiger, 1975. Bruno Cerf, Urs Hanselmann, Kurt Kleinert, 1977. Rosa Wiggli, 1977. Jörg Binz, 1979. Urs Borner, 1982.

Otto Morach (1887–1973)
Sterben im Krieg, 1915
Öl auf Leinwand, 90×100 cm
Ankauf 1967

Graphikausstellungen
Chinesische Farbholzschnitte, 1965. Chinesische Steinabriebe. 1967. Käthe Kollwitz, 1967. Georges Rouault, 1971. Albrecht Dürer, 1971. Alberto Giacometti, 1972. Eugène Dodeigne, 1975.

Gruppenausstellungen:
Elf Solothurner Künstler, 1974. Experiment Tagtraum, 1974. Zwischen Konflikt und Idyll, 1977. Solothurner Kunst und Gegenwart, 1981.

Privatsammlungen und Galerien:
Die Galerie Bernard stellt aus, 1967. Cuno Amiet, Werke aus einer Privatsammlung, 1970. Méfiez-vous de l'art! 1976. Vorschlag für ein anderes Kunstmuseum, 1979.

Didaktische Ausstellungen (Wanderausstellungen auf Tafeln):
Romanische Kunst (Europarat), 1966. Kunst der Schrift (UNESCO), 1966. Giovanni Segantini (Irma Noseda/Bernhard Wiebel), 1978. Ungegenständliche Malerei 1900–1945 in der Schweiz, 1982.

Ausstellungen des Kunstvereins, bei denen von Seiten des Kunstmuseums bei der Vorbereitung mitgeholfen wurde. Von 1952 bis 1964 wurden die Ausstellungen des Kunstvereins Olten in der Atel und von 1966 an im Stadthaus durchgeführt.
Weihnachtsausstellung des Kunstvereins mit Hans Berger als Gast, 1962. Herbstausstellung des Kunstvereins, 1964. Weihnachtsausstellung des Kunstvereins, 1964, Fünf Maler und der Jura, 1966. Basler Maler, 1967. Innerschweizer Künstler, 1968. Valenti, Spescha, Haubensak, 1969. Oscar Wiggli, 1969. Zehn Berner Künstler, 1970. Hugo Wetli, 1970. Otto Tschumi, 1971. Zürcher Konkrete, 1971. Junge Schweizer Kunst, 1972. Le Corbusier, 1973. Die andere Seite. Acht Künstler der fantastisch-surrealen Richtungen in Zürich, 1974. Schweizer Grafik der Gegenwart, 1976. Oltner Privatbesitz, 1977. Mauboulès, Frentzel, Biberstein, 1979. Sigrist, Vogel, Bruhin, 1982.

Benutzte Literatur:
Hugo Dietschi, Entstehung und Ausbau des Martin Disteli-Museums in Olten, Wochenbeilage zum «Oltner Tagblatt», 17. März 1944. Jahresberichte 1914 bis 1981 der Martin Disteli-Sammlung und des Kunstmuseums Olten.